

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des
Jahresempfangs des Arbeitgeberverbandes der Metall- und
Elektroindustrie Köln am 2. Juli 2013, 17:30 Uhr, Villa Gerling,
Parkstraße 55**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Kirchgässler,
sehr geehrter Herr Grünewald,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, heute zu Ihrem Jahresempfang bei Ihnen zu sein.

Meine Damen und Herren,
der Kölner Verband ist der größte seiner Art in Nordrhein-Westfalen. Die hier
zusammengeschlossenen rund 150 Mitgliedsfirmen aus der Metall- und
Elektrobranche – vom lokalen Mittelständler bis zum Global Player – beschäftigen
insgesamt 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allein diese Eckdaten
verdeutlichen die Bedeutung des AGV Köln für unsere Region. Mit genauer Kenntnis
der betrieblichen Realität und professioneller Beratung stehen Sie Ihren
Mitgliedsfirmen bei allen arbeits- und tarifrechtlichen Fragestellungen zur Seite.

Meine Damen und Herren,
wenn wir auf die ökonomische Entwicklung der vergangenen Zeit zurückblicken, zeigt
sich uns kein einheitliches Bild. Nach dem – in allen Bereichen – überdurchschnittlich
erfolgreichen Jahr 2011 kühlten sich die Konjunktur und die Entwicklung im Verlauf
des letzten Jahres merklich ab. Im Jahresdurchschnitt 2012 stagnierte die
Produktion; von den vier großen Branchen der Metall- und Elektronikindustrie lagen
drei leicht im Minus, darunter auch der Maschinen- und Fahrzeugbau. Im Winter
2012 / 2013 durchlebte die Metall- und Elektroindustrie eine deutliche
Schwächephase, die nach wie vor anhält. Obwohl die Produktion im 1. Quartal des
Jahres leicht zulegte, ist der starke Rückgang aus dem 4. Quartal 2012 noch nicht
wieder ausgeglichen. Das Auslandsgeschäft ist rückläufig, und auch die neuen

Auftragseingänge liegen momentan im Vergleich zum letzten Quartal nur minimal im Plus.

All das kommt natürlich nicht unerwartet. Europa ist nach wie vor der wichtigste Exportmarkt für die deutsche Industrie. Und dass die Schwäche der südeuropäischen Volkswirtschaften negative Auswirkungen für die deutsche Exportleistung hat, war absehbar. Nichtsdestotrotz stehen wir ganz gut da. Hauptgrund ist der weltweit ausgezeichnete Ruf der Produkte „made in Germany“.

Laut Frühjahrsumfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln (IW Köln) nimmt die Konjunktur wieder langsam Fahrt auf. Die Unternehmen bewerten die Lage positiver als im letzten Quartal; ein Drittel der Betriebe geht von einer steigenden Produktion und ebenfalls steigenden Ausfuhren aus.

Einen kräftigen Wirtschaftsaufschwung erwarten die führenden Forschungsinstitute allerdings erst im kommenden Jahr. Nach 0,8 Prozent in 2013 gehen die Ökonomen in ihrem Frühjahrsgutachten für 2014 von einem Zuwachs beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1,9 Prozent aus. Voraussetzung für die Erholung ist allerdings eine weitere Eindämmung der Euro-Staatsschuldenkrise.

Nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) kann die deutsche Exportwirtschaft bereits im laufenden Jahr deutlich zulegen. Die Ausfuhren dürften um rund sechs Prozent steigen. Erstmals seit zwei Jahren könnte Deutschland wieder vor den USA und hinter China auf den zweiten Platz der weltgrößten Exportnationen vorrücken.

Wer auch immer mit seinen Prognosen der Realität am nächsten kommt: Unabhängig von der aktuellen Wirtschaftslage ist und bleibt die Metall- und Elektroindustrie eine Schlüsselindustrie, die wie keine andere den Wohlstand und die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands maßgeblich bestimmt.

„Hier schlägt das Herz der Wirtschaft“ – so lautet der Slogan Ihrer neuen Kampagne und genauso ist es. Die Metall- und Elektroindustrie ist Deutschlands größte Industriebranche. Knapp 3,7 Millionen Beschäftigte in mehr als 23.000 Betrieben und mehr als 210.000 Auszubildende jährlich sprechen für sich. Und damit nicht genug:

In den Jahren 2013 und 2014 sollen weitere 270.000 neue Jobs in der Multibranche Metall- und Elektronikindustrie entstehen.

Nordrhein-Westfalen ist Heimat von 5.300 – überwiegend mittelständischen – Betrieben mit 700.000 Beschäftigten. Die Internationalisierung und das Auslandsgeschäft bilden die wesentliche Quelle für den Erfolg dieser Industriebranche. 50 Prozent des Umsatzes der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektronikindustrie werden durch Exporte generiert; zwei Drittel der Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt vom internationalen Handel ab.

Meine Damen und Herren,
seit fast 200 Jahren ist Köln ein dynamischer Industriestandort. Der Raum Köln ist heute die fünftgrößte Industrieregion Deutschlands. Hier arbeiten rund zehn Prozent der 1,4 Millionen Industriebeschäftigten Nordrhein-Westfalens. Die Industrie ist eine tragende Säule der Kölner Wirtschaftskraft und hat ihren festen Platz im Kölner Branchenspektrum. Denn auch in Zeiten der Dienstleistungsgesellschaft darf man nicht vergessen, dass schlussendlich die Produktion die Basis einer jeden Wertschöpfungskette bildet; darüber hinaus fußt das Wachstum des Dienstleistungssektors auch auf Ausgründungen aus Industrieunternehmen, das heißt, viele Dienstleister könnten ohne Aufträge aus der Industrie nicht existieren.

46 von 50 der häufigsten Patentanmelder kommen aus Ihrer Branche, meine Damen und Herren. Der Durchschnittsverdienst beträgt hier knapp 50.000 Euro, 1 Billion Euro Umsatz werden gemacht. Dies alles gilt es zu bewahren und zu stärken!

Die herausragende Rolle der Industrie für den Industrie- und Wirtschaftsstandort Köln habe ich bereits herausgestellt. Der Stadt Köln ist es ein wichtiges Anliegen, die industrielle Branche hier zu sichern und zu fördern, um so auch weiterhin auf ihre Impulsfähigkeit setzen zu können.

Durch die Gründung des Branchenforums Industrie im Jahre 2003 hat das Wirtschaftsdezernat eine wichtige Plattform für den Dialog und die Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft geschaffen. So konnte Optimierungspotenzial erkannt und auf aktuelle Herausforderungen reagiert werden.

Das Branchenforum Industrie war es auch, auf dessen Initiative hin der „Businessplan Industrie für Köln“ erarbeitet wurde, der die fünf Themenfelder Flächenpolitik, Verkehrsinfrastruktur, Innovationstransfer, Qualifizierung bzw. Ausbildung und Industriemarketing als zentrale Ansatzpunkte zur Stärkung der industriellen Strukturen in Köln identifiziert. Das Workshopverfahren zum Businessplan wurde im Frühjahr 2012 abgeschlossen. Eine Reihe von Beschlüssen und Handlungsvorschlägen aus diesem Verfahren wurden bereits umgesetzt.

Meine Damen und Herren,
an dieser Stelle möchte ich auf das große Engagement zu sprechen kommen, mit dem auch Sie, der Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie, sich für unsere Stadt einsetzen.

Das Workshop-Verfahren zum Businessplan ist nur ein Beispiel hierfür. Als wichtiger Akteur im Branchenforum war auch der AGV ME maßgeblich an dessen Entwicklung beteiligt.

Doch damit endet Ihr Einsatz für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bei weitem nicht, meine Damen und Herren! Auch in diesem Jahr werden Sie wieder gemeinnützige Zwecke unterstützen – und zwar haben Sie Ihre Spendensumme von 5.000 Euro sogar auf 10.000 Euro verdoppelt.

Mit jeweils 5.000 Euro unterstützen Sie den „Förderverein Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße Köln e. V.“ sowie den Verein „Coach e. V.“

Der Förderverein Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße Köln e. V. entstand aus der Idee heraus, für hilfsbedürftige Menschen da zu sein. Seit der Gründung verfolgt der Verein das Ziel, an den Stellen zu helfen, an denen die Not am größten ist. Die Mitglieder bestehen ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dem Verein geht es primär um die Verbesserung des humanitären und psychosozialen Umfeldes des kranken Kindes während seines Krankenhausaufenthaltes – beispielsweise durch kinder- und elternfreundlichere Ausstattung der Krankenzimmer, Möblierung der Aufenthaltsräume, Gerätschaften

zur Mobilitätsverbesserung kranker Kinder sowie Spiel und Unterhaltungsangebote. Ziel ist es, die Medizintechnik dort zu fördern, wo es um Aspekte der Lebensqualität des Kindes geht.

Der Verein „Coach e. V.“ berät, begleitet und fördert junge Menschen sowie Familien mit Zuwanderungsgeschichte, um deren Partizipation an der Gesellschaft zu verbessern. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer Bildung und Integration zu unterstützen. Die Arbeit des Vereins ist geleitet vom Gedanken der Prävention. Schwerpunkte der Arbeit sind die Bereiche Beratung, Elternarbeit, bildungs- und themenorientierte Gruppenarbeit, Lernförderung, Sprachförderung, Berufswahlorientierung, Bewerbungshilfen sowie Kultur-, Sport- und Freizeitangebote.

Die Kinder und Jugendlichen der Familien, die an den Beratungs- und Bildungsangeboten des Coach e. V. teilnehmen, sind zwischen 12 und 21 Jahre alt, die Familien meist türkischer Herkunft.

Ich freue mich sehr, dass Sie die Arbeit der Vereine durch die Spenden des Arbeitgeberverbandes unterstützen.

Meine Damen und Herren,
ich wünsche Ihnen einen schönen Jahresempfang mit interessanten Gesprächen und anregenden Diskussionen.